

auch, wie schon angeführt worden ist, in den 70er Jahren ein Comité zusammen, dem auch ich angehört habe, das sich die Erbauung einer Eisenbahn zwischen Freiberg, Hainichen, Mittweida u. s. w. zur Aufgabe gemacht hatte. Obgleich nun inzwischen Eisenbahnverbindungen zwischen Chemnitz-Mittweida-Döbeln und Chemnitz-Hainichen-Rosßwein hergestellt sind, sind doch die wechselseitigen Verkehrsverhältnisse zwischen Hainichen und Freiberg und Mittweida noch dieselben geblieben, — ein Zeugniß für die wachsende Productionskraft dieser Gegenden, und daß diese natürlich weiter wachsen wird, wenn eine Eisenbahnverbindung hergestellt ist, das ist doch selbstverständlich und berufe ich mich hierbei auf die gemachten Erfahrungen. Auch ich bitte die hohe Kammer, dem Gutachten der Deputation beizustimmen, und bitte insbesondere die hohe Staatsregierung, diese Kenntnißnahme als dreimal unterstrichen zu beachten.

Präsident Dr. Haberkorn: Es begehrt Niemand weiter das Wort. — Ich schließe die Debatte.

„Beschließt die Kammer:

die hier erwähnten Petitionen nebst der heute zum Vortrag gebrachten Anschlußpetition, welche auf Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Altenburg nach Freiberg, resp. Theilstrecke dieser Linie gerichtet sind, der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu übergeben?“

Einstimmig: Ja.

3. Altenburg-Waldenburg-Limbach!

Abg. Dehmig: Meine Herren! In Nr. 3, Altenburg-Waldenburg-Limbach, liegt die gute Sache. Die Petition hat bereits dem letzten Landtage vorgelegen und ist zur Kenntnißnahme vorgeschlagen worden. Gehen wir nun zurück auf die Berechtigung, mit der Waldenburg diese Verbindung anstrebt, so werden Sie zugestehen müssen, daß seinerzeit bei Erbauung der Muldenthalbahn Waldenburg sehr schlecht weggekommen ist. Es mag ja sein, daß seinerzeit die Muldenthalbahnactiengesellschaft sehr vortheilhaft hat bauen wollen; sie hat aber nicht vortheilhaft, sondern schlecht gebaut, zum Nachtheil dieser Städte, die blos den Namen haben hergeben müssen, und es sind sonach mehrere dieser Städte nur sogenannte Haltestellen geworden und so ist es auch in Waldenburg gekommen. Die Stadt Waldenburg liegt ziemlich $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt von dem Bahnhof, eine Stadt, die in industrieller Beziehung nicht fortschreiten kann, weil sie vom Verkehr abgeschnitten ist. Es ist selbstverständlich und ich glaube, es liegt eine Berechtigung vor, daß eine Stadt, die einen derartigen Umfang hat,

danach strebt, eine bessere Verbindung zu erhalten. Daß es für Waldenburg und die Umgegend eine Lebensfrage ist, unterliegt gar keinem Zweifel. Gehen Sie die sämtlichen Städte und Ortschaften durch, welche diese Linie berührt, so werden Sie finden, welche Industrie sich dort befindet, und es ist damit hinreichend motivirt, daß man in jeder Weise sucht, eine bessere Zufuhr herbeizuführen. Es ist bereits vom Herrn Abg. Starke auch betont worden, welche Industrieorte in jenem Theil durchschnitten werden; aber nicht so, wie gerade durch die Linie, die ich zu vertreten habe. Wenn Sie die Karte ansehen, so werden Sie finden, daß die anderen Linien, die angeführt worden sind, in den Hintergrund treten müssen. (Widerspruch.)

Gehen wir weiter zurück. Wenn diese Bahn zur Ausführung kommt und Sie werfen einen Blick auf die Karte, so werden Sie sich dem nicht verschließen können und eingestehen müssen, daß durch die Eröffnung dieser Linie nicht allein die landwirthschaftlichen Producte in erheblicher Weise zum Austausch kommen, sondern auch infolge der Bodenbeschaffung billiger werden und umgekehrt. Die Kohlenwerke von Delsnitz werden in andere Landestheile leicht versendet werden können und es wird so ein Austausch stattfinden, der in jeder Weise der Industrie und der Landwirthschaft zu Gute kommt. Ich meine nun, wenn solche Vortheile für eine Linie sprechen, so müssen die anderen beiden Linien unbedingt in den Hintergrund treten und ich glaube, Sie können sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Linie, die ich vertrete, die richtige ist.

(Heiterkeit.)

Wenn nun die geehrte Deputation auch diesmal wieder zu dem Entschluß gekommen ist, diese Petition zur Kenntnißnahme zu überweisen, so bin ich nur mit einem Sage nicht recht einverstanden. Sie sagt nämlich, daß Gründe für eine dringende Eile, die Linie auszuführen, nicht vorhanden wären. Ich glaube, sie hat sich geirrt. Sie hätte das Wort „nicht“ weglassen sollen, daß es heißt, daß Gründe für eine dringende Eile, daselbe auszuführen, vorhanden seien. Sie würde dadurch natürlich dem Kreis, den ich hier vertrete, die größte Freude bereitet haben; ich begnüge mich aber vor der Hand damit und ersuche nur die geehrte Kammer ebenfalls, die Petition der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen.

Abg. Gelbke: Meine Herren! Ich glaube, ich darf es als einen Vorzug für mich in Anspruch nehmen, wenn ich mich zu den Leuten rechne, die nicht bei jeder Gelegenheit das Wort ergreifen und die von der üb-